

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

13.7.1882 (No. 164)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Juli.

№ 164.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.

1882.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser wird nach seiner Gasteier Kur, welche am 8. August beendet sein dürfte, am 9. August zum Besuche des Kaisers Franz Josef in Pischl eintreffen.

Zum Direktor des Reichs-Schatzamtes ist der Geh. Rath Aschenborn ernannt worden.

Die Subkommission der Parlamentsbau-Kommission hat nach mehreren Besprechungen mit dem Architekten Wallot vorläufig ihre Arbeiten suspendirt. Hr. Wallot wird sich nun an die Aenderung des Entwurfs machen.

Die neuesten der Kaufmannschaft von Berlin empfohlenen in der heute erschienenen Nummer ihrer Korrespondenz angelegentlich die Theilnahme an dem mehrerwähnten deutschen „Export-Adressbuch“. Es heißt in der bezüglichen Aufforderung unter anderem:

„Ausgehend von der Erwägung, daß das Ziel einer Erweiterung unserer Exportgebiete und einer Vergrößerung unseres Exportes durch die Nothwendigkeit uns vorgedacht ist, halten wir dafür, daß kein Mittel unversucht bleiben soll, welches zur Erreichung dieses Zieles beitragen geeignet ist. Das angestrebte Adress- und Musterbuch darf für ein solches geeignetes Mittel erachtet werden, weil nicht verkannt werden kann, daß die Ergebnisse der heimischen Industrie auf zahlreichen ausländischen Märkten nicht in gebührender Weise bekannt sind. Das Interesse, welches die Reichs- und Staatsbehörden für das Zustandekommen des Werkes an den Tag gelegt haben, bietet Gewähr dafür, daß die deutschen Konsuln im Auslande alles aufbieten werden, was in ihren Kräften steht, um den Inhalt des Adress- und Musterbuches in ihren Konsularbezirken möglichst ausgedehnten Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Wir empfehlen deshalb den für den Export arbeitenden Industriellen und den kaufmännischen Exporthäusern unseres Bezirkes, sich an dem geplanten Unternehmen zu beteiligen, damit die möglichste Vollständigkeit des Adressbuches, welche auch der Herr Handelsminister wünscht, erreicht wird.“

„Läßt sich bei einem Wuchergeschäft der Darlehensgeber vom Darlehensnehmer einen Schuldschein über die Darlehenssumme ausstellen, ohne erkennen zu lassen, daß von denselben Zinsen auf eine gewisse Zeit vorabgezogen wurden, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 26. April d. J., darin eine Verschleierung wucherischer Vermögensverhältnisse gefunden werden, welche strenger als der einfache Wucher zu bestrafen ist.“

Berlin, 11. Juli. Bei den am 2. und 3. Dezember 1880 in Berlin stattgehabten Beratungen der zur Erhöhung der Sicherheit des Eisenbahn-Betriebes zu ergreifenden Maßnahmen sind neben verschiedenen Fragen, welche inzwischen einheitlich haben geregelt werden können, auch mehrere Punkte zur Sprache gekommen, welche erst allmählich, durch Einführung bewährter Sicherheitsvorrichtungen, Umgestaltung bestehender Anlagen u. s. w. zu einem gewissen Abschluß zu bringen sind. Um einerseits eine klare Uebersicht über die in dieser Beziehung gethanen Schritte zu behalten, andererseits der fortschreitenden Entwicklung und Vervollkommnung der die Sicherheit des Betriebes bezweckenden Einrichtungen gebührende Rechnung tragen zu können, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß alljährlich, etwa im November, eine Konferenz von Vertretern der preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, eventuell unter Zuziehung einzelner größerer Privatbahn-Verwaltungen, zusammentreten soll, um die inzwischen gesammel-

ten Erfahrungen auszutauschen, Mittheilungen über getroffene Sicherheitsmaßregeln zu machen und weitere auf die Sicherung des Betriebes zielende Vorschläge zur Erörterung zu bringen. Um für die diesjährige Konferenz eine geeignete Grundlage zu gewinnen, sollen die königlichen Direktionen bis zum 1. Oktober ein Verzeichniß derjenigen Punkte einreichen, welche ihnen einer derartigen Erörterung bedürftig erscheinen. Die aus den Beratungen vom Dezember 1880 hervorgegangenen Resolutionen werden dabei zum Theil wieder mit in Betracht zu ziehen, thunlichst aber durch bestimmt formulierte Anträge zu ergänzen sein.

Berlin, 11. Juli. Die „Politische Wochenschrift“ schließt in ihrer neuesten Nummer den „Gemäßig-liberal und gemäßigt-konservativ“ überschriebenen Leitartikel mit folgenden Sätzen:

„Die Bezeichnung „gemäßigt-liberal“ hat all und jeden Sinn verloren. Man müßte sie denn auch auf jene Konservativen anwenden, die die bestehenden liberalen Institutionen erhalten wollen. Fortwährend erkennt Hr. v. Bennigsen in seiner Kölner Rede an, daß solche Konservativ existiren, daß nur die Hochkonservativen, die Evangelisch-Orthodoxen, wie er sie nennt (er sollte statt dessen Evangelisch-Kerikale sagen), die Koalition mit den Ultramontanen eingegangen sind, zu deren Bekämpfung er den Liberalismus aufruft. Und es kann keiner Frage unterliegen, daß im Lande diejenigen Elemente der protestantisch-konservativen, welche jedes Pactiren mit den Ultramontanen verhorresciren, noch viel stärker sind, als in den offiziellen konservativen Fraktionen. Diese Kreise „gemäßigt konservativ“ zu nennen, ist eben so sinnlos, wie wenn man von „gemäßigt liberalen“ spricht. Sehr mit Recht fragte jüngst die „Kreuzzeitung“ ironisch, worin eigentlich das Gemäßigte bei den Freikonservativen bestünde? In der Kirchenpolitik seien sie gerade die allerweitestgehenden Kulturkämpfer. Wenn nicht das unglückselige Fortwachsen der alten Schlagwörter und der alten Fraktionsverbindung wäre, so würde man heute nur noch von Reaktionen, respektive Protestantisch-Kerikalen auf der einen und Liberal-Konservativen, d. h. solchen, welche die bestehenden liberalen Institutionen konserviren wollen, sprechen dürfen. Dazu gehören auch die National-Liberalen. Und diese selbst National-Liberalen lassen sich vom Fraktionsgeiste so weit verblenden, daß sie die Bundesgenossenschaft mit der Fortschrittspartei anrufen, der Fortschrittspartei, welche fortwährend an dem Grundpfeiler unserer staatlichen Sicherheit und unseres nationalen Daseins, dem Bestande der Armee rüttelt, welche die sociale Reform mit Hartnäckigkeit bekämpft, welche unsere konstitutionelle Verfassung unzulänglich und an ihrer Stelle die eben so unmögliche wie verwerbliche Form des Parlamentarismus setzen will. Was haben die National-Liberalen mit einer solchen Partei gemein? Daß es zu einem positiven Zusammenwirken an jedem gemeinsamen Boden fehlt, wird von den national-liberalen Blättern unumwunden anerkannt. Aber selbst in der Negation, in dem Widerstand gegen den Merkantilismus würde die Fortschrittspartei ein höchst unzuverlässiger Bundesgenosse sein. Durch Wort und That hat sie schon oft ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, ihrerseits dem Katholizismus auf Grund des Prinzips der Trennung von Kirche und Staat Konzessionen zu machen, welche die wahren Vertheidiger deutscher Geistesfreiheit ihnen verweigert haben und immer verweigern müssen.“

In der „Magdeburger Zeitung“ wird in Anknüpfung an die Kritik, die der Reichsfinanzler an unserem Parteiwesen geübt, die Bedeutung der Parteien besprochen. Die Frage wird bezichtigt als eine Machtfrage, die der Kanzler zwischen sich und dem Parlamentarismus aufgeworfen, dann heißt es:

„In der Partei erst wird die politische Idee zu einer Macht, und wer die Parteien zerstört, der hat für die eigene politische Idee, sofern er sie mit dem Gewichte einer autoritativen Stellung vertreten kann, freies Schalten. Es ist nur nöthig, sich dies klar zu machen, um die außerordentliche praktische Bedeutung der Frage zu begreifen und dem Streben nach Auflösung und Schwächung der Parteien ein gleich energisches Streben nach Konsolidierung und Stärkung der Parteien, der Diskreditierung des Parteiwesens eine um so intensivere Betätigung in demselben entgegenzusetzen. Hintansetzung aller kleineren Meinungsverschiedenheiten und planmäßige, geschlossene Aktion in großem, machtvollen Parteiverbände — das ist die Lösung, welche sich aus dieser Betrachtung für die Nation ergibt, wenn sie ihre Verfassungsrechte intact erhalten will. Wenn sich zeigt, daß in Deutschland nicht diktatorisch regiert werden kann, dann wird auch wieder die Zeit da sein, in der liberal regiert werden muß.“

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Der Steuer-Erforscher“ polemisiert die „Kölnische Zeitung“ gegen die Haltung der Fortschrittspartei in der Frage des Steuer-Erlasses und bemerkt dann:

„Die Mittelparteien sind ihrer guten alten Finanztradition treu geblieben. Sie haben dem Erlaß von vier Monatsraten aller Klassensteuer-Stufen und der ersten fünf Stufen der Einkommensteuer nicht zugestimmt. Sie haben betont, daß eine Verwindung von 20 Millionen zu Steuererlassen zunächst zur Befreiung der vier untersten Klassensteuer-Stufen verwandt werden müßte, aber auch nur dann, wenn Deduction für den Ausfall vorhanden oder anderweitig bewilligt worden sei. Die Fortschrittspartei des Steuer-Erforschers unter den Steuerzahlern dieser Stufe fällt den Mittelparteien erst in letzter Linie zu. Ob seine Befreiung zu ermöglichen ist, hängt von den Vorschlägen über die Aufbringung der neuen Steuern ab. Will die Fortschrittspartei eine im staatlichen Leben berechnete, erst an den Aufgaben des Staats mitarbeitende Partei sein, so kann sie sich der ihr und allen Parteien zustehenden Aufgabe, die Beilegung des preussischen Staats herbeizuführen, nicht entziehen. Führt die Regierung den Nachweis eines Einnahmeausfalls von 20 Millionen Mark und erkennt man die Ursachen desselben in dem unter wesentlicher Mitwirkung der Fortschrittspartei geschaffenen Steuererlaß, so muß sie das Bedürfnis der Deduction anerkennen. Ihre Agitationsreisen werden dann ihre besten Phrasen über Steuerdruck und Forderung immer neuer Steuern seitens der Regierung für einige Zeit in die Ecke stellen müssen.“

Zur Erklärung, wonach das Gerücht betreffs Erhöhung der Personentaxen auf Staatsbahnen eine Erfindung sei, bemerkt die „Kreuzzeitung“:

„Damit werden die Konjekturen und Folgerungen, die an die Frage geknüpft wurden, zunächst gegenstandslos. Bestehen bleibt allerdings die Frage der Tarifreform, in Bezug deren auf das Staatsbahn-System besondere Hoffnungen gesetzt wurden. Die Angelegenheit der Lohnherabsetzungen für Eisenbahn-Arbeiter, die in diesem Augenblicke für die Vorkämpfer und Vertheidiger des Staatsbahn-Systems immerhin eine mißliche ist, würde außerdem auch noch der Aufklärung bedürfen.“

Kiel, 11. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag hier eingetroffen und besichtigte die Werft und den Hasen. Nachts beabsichtigte der Großherzog die Reise nach Schweden fortzusetzen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juli. (Zettl. Btg.) Die Entschliessungen der meisten Mächte bezüglich der an die Pforte zu richtenden, von der Konferenz beschlossenen Note stehen noch aus. Die Pforte konnte daher auch noch nicht zur Intervention in Egypten aufgefordert werden; doch deuten hier aus Konstantinopel in diplomatischen Kreisen eingetroffene Nach-

21)

Aranka.

Erzählung von E. v. Wald.
(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten erhob sich die Comtesse und rauchte zu dem Salon hinaus. O, Sie hätten sie nur sehen sollen! Victor wurde es heiß und kalt, die Augen starrten in das Blaue, gerade wie sie damals vor wenig Tagen, so zeichnete er jetzt verworrene Figuren in den Sand, doch kein Mensch wäre im Stande gewesen, dieselben zu entziffern. Die Schläfe pulsirten ihm wie Hammerschläge, die ganze Welt samt trachend vor seinen Füßen hinab in tausend, tausend Trümmern, Glück, Zukunft hinweg, verschwunden mit einem einzigen Schläge.

Er schreckte auf aus seinen wüsten Träumen, vor ihm stand geisterbleich wie eine Erscheinung aus jener Welt — Aranka, doch nur einen Augenblick, ein leiser Aufschrei entschlüpfte ihren Lippen, dann war sie verschwunden. Wellner sprang empor, wie rasend faßt er in der Luft mit beiden Händen, um das Phantom zu fassen, da fühlt er erst, daß Adriannes Fockenhaupt an seinen Schultern ruhte. Hestig stieß er sie von sich und stürmte von dannen.

Die Französin zerdrückte einen Fluch zwischen den Zähnen und drohte ihm mit hochgehobener Rechte.

Wie Victor auf seinem Zimmer anlangte, wußte er nicht, genug er war oben; ohne zu denken, ohne zu fühlen, wie im schweren Traum gefangen, packte er seine Sachen. Stück für Stück drückte er hinein in den kleinen Koffer, ohne Ordnung, bunt durcheinander wie es ihm gerade vor die Finger kam. Dann schrieb er ein paar Zeilen dankbaren Abschieds an den Grafen.

Er konnte sich nicht entschließen, Auge in Auge von den lieben Menschen, von der Geliebten, zu scheiden.

Er klingelte, fast erschrocken über den Ton der Glocke, er hörte Schritte, er hätte fliegen mögen, sich vergraben und verbergen,

damit er nur in keines Menschen Antlitz schauen mußte. Ein Gelächter vor dem ganzen Geschlecht erfaßte ihn, ein Abscheu vor dieser großen Lüge, die sich Menschheit nannte.

Der alte Jozsef trat ein.

„Jozsef, hier sind meine Sachen, ich gedente so schnell wie möglich von hier abzureisen.“

„Mein Gott, wie sehen Sie aus, Herr Wellner? Sind Sie krank? Was fehlt Ihnen?“

„Mir, Jozsef, mir fehlt nichts, ich bin gesund und munter wie ein Fisch im Wasser. Ich will Vergtoursen machen, hinauf auf die Höhen, es ist mir zu eng hier unten. Vielleicht komme ich gar nicht mehr herunter, ich bleibe gleich oben. Alter, kommt mit, wir machen die Reise dann zusammen, zu Zweien fährt sich's besser in die — in den Himmel!“

Der alte Graulof stand wie versteinert da, er starrte den Sprecher an, mittheilig, ängstlich, er glaubte, Victor habe den Verstand verloren.

„Dieser Brief, Jozsef, an den Herrn Grafen! Leben Sie wohl, alter brauer Jozsef.“

Der Alte küßte ihm gerührt die Hand.

Still, wie er gekommen, schritt er zum Gitterthor hinaus, kaum wissend, wohin er den Fuß setzte.

Schloß Polonica lag hinter ihm, der Vorhang war gefallen. — Still wandelte er seine Straße, die Dörfer, die er wenige Tage vorher an ihrer Seite trotz durchheulte, lagen jetzt schweigend da, die Festfreunde war verklungen, sie hatten alle Alltagskleider angelegt.

Wieder lugt Schmelz hervor aus grünem Waldesdunkel, er lehrte heute schon wieder, doch wie. Raum wagte er in das Bureau einzutreten, um sich Wohnung zu erbitten, er fürchtete, daß ihn der alte Kanonist nach seinem Nummer fragen würde. Entschlossen ermannte er sich und öffnete die Thür.

„Mein Name ist Wellner.“

„Was steht zu Befehl?“

„Ich bitte um ein Zimmer!“

„Um — hm, wir wollen sehen, was noch frei ist!“

„Ich bin Maler und so —“

„Versiehe, hier Nr. 5 in Villa Nr. 1, Balkon, gutes Licht, schöner Blick über Schmelz hinunter in die Ebene, seitwärts auf die Kommitz, bis Polonica.“

Bis Polonica — der liebe Name, wild durchzuckte es Victor's Herz.

„Ich danke!“

„Noch eins, mein Herr, sind Sie leidend, wollen Sie Bäder nehmen, wünschen Sie den Arzt?“

„Vorläufig danke ich.“

„So, ich glaube — Sie sehen recht angegriffen aus!“

„D, das geht vorüber, nein, nein, ich bin ganz gesund!“

Ein Bedienter nahm Wellner in Empfang und führte ihn auf sein Zimmer.

Der Blick war herrlich, er trat auf den Balkon. Wie friedlich lag sie da, die grüne Pflanz, wie mild, wie sanft! Und dort der Thurm von Polonica. —

Der Anblick der Natur übte immer auf die Seele einen beruhigenden, mildernenden Einfluß aus. Der Mensch ist abhängig von ihr, mag er es zugestehen oder nicht, gerade wie vom Wetter und vom Sonnenschein.

Victor ließ sich auf einen Korbstuhl nieder, langsam zogen die wechselvollen Bilder der letzten Wochen an ihm vorüber.

Ganz und voll versetzte er sich in die Sonne der ersten Tage auf Schloß Polonica. Wie eine frische Rose schwebte Aranka's Bild vor seiner Seele, doch ach, sie wurde bleich und bleicher, der Nordwind kam, der eisige Nord und trieb die farbenreichen Blätter fort, fort in alle Winde, die garte Blüthe entblätterte sich

richten darauf hin, daß der Sultan zu einer Intervention, zwar nicht im Auftrage Europa's, entschlossen sei. Es wird nicht für unmöglich gehalten, daß die Pforte, noch bevor ihr der Rath der Konferenz mitgetheilt wird, Truppen nach Egypten schickt. Es bestätigt sich, daß über das eigenmächtige Eingreifen Englands niemand mehr entzweit ist als Frankreich. Die Beziehungen zwischen beiden Westmächten sind auf's höchste gespannt. Frankreich wird von England des Einverständnisses mit Arabi geziehen.

Wien, 11. Juli. Als Ueberbringer des Nischani-Zmtiaz an den Kaiser wird der Muschir Fuad erwartet.

Italien.

Rom, 11. Juli. Schöler stellte gestern dem Papste den Legationssekretär Baron Rotenhan vor.

Mailand, 11. Juli. Der Khehive Ismail ist hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Fast alle Mitglieder der Kommission sind für die Kreditvorlage und für deren Bewilligung, verlangen aber weitere Erklärungen der Regierung. — Ferdinand Lesseps geht morgen nach Egypten. — Nach einer Depesche des „Temps“ aus Alexandrien kannten die ägyptischen Minister das Ultimatum Seymour's gestern noch nicht, da Arabi Pascha dasselbe unterschlagen. Arabi konfiszirte die Kasse des Direktors der Zölle, als dieser Alexandrien verließ, mit dem Bemerkten, er mache von dem Kriegesrechte Gebrauch.

Toulon, 11. Juli. Das Transportschiff „Sartre“ verließ den Hafen und begibt sich direkt nach Port Said, um dem von Alexandrien dorthin abgegangenen französischen Levantegeschwader Kriegsmaterial und Proviant zuzuführen.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Das Oberhaus nahm die Zwangsbill ohne Debatte und Abstimmung definitiv nach der Fassung des Unterhauses an. Northbrook verliest Privattelegramme, wonach die Außenforts von Alexandrien noch widerstehen; die Fort zwischen Alexandrien und Rambeh eröffnen ihr Feuer.

Unterhaus. Childers antwortete Stanley, er glaube nicht, daß die Kosten der militärischen Vorbereitungen den Voranschlag des Budgets übersteigen werden, da das Aufgeben der Herbstmanöver Ersparungen involvire. Im Falle aktiver Operationen würde ein Kredit erforderlich sein. Dilke erklärte, er werde den Schriftwechsel über Egypten bis zum Zusammentritt der Konferenz halbmöglichst vorlegen. Vor dem Bombardement hat sich die Konferenz auf zwei oder drei Tage vertagt, um die Antworten der Regierung über gewisse Punkte einzuholen. Die Konferenz werde erst nach dem Eintreffen der Antworten der Mächte auf die gemachten Vorschläge sich wieder versammeln. Bejahende Antworten sind jetzt von fast allen Mächten eingetroffen. Gladstone theilte mit, die Regierung habe der Königin die Verwendung indischer Truppen in Egypten noch nicht empfohlen. Von dem Uneigennützigkeits-Protokoll seien gewisse Fälle seiner Zeit ausdrücklich ausgeschlossen worden, darunter das Bombardement; dieses sei somit keine Abweichung von jener Abmachung. Er wisse nichts von Vorstellungen der Mächte darüber.

London, 12. Juli. (Tel.) Es verlautet, Seymour beabsichtige heute die Beschießung der Hafensforts fortzusetzen. Die „Times“ erzählt: Musurus verlangte gestern von Granville die Contremandirung des Bombardements. Granville erwiderte, Verhältnisse, deren Ernst die Pforte völlig kenne, zwingen die britische Regierung zu einem entscheidenden Vorgehen. Ihre Entscheidung könne nicht widerrufen werden. Die „Times“ schreibt: Die Vertreter dreier Großmächte sprachen in freundlichen Auslassungen ihre Befriedigung über das Vorgehen der britischen Regierung aus.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Juli. Der Ukas des Kaisers an den Senat entlastet den Minister des Innern theilweise

von seinen Verpflichtungen. Der Minister bleibt fortan Oberbefehlshaber des Gendarmeriecorps, dessen Kommandeur ein mit den Rechten des Truppenkommandeurs eines Militärbezirks ausgestatteter Ministergehilfe wird.

Allerhöchst wurden bestätigt die Maßnahmen behufs Einschränkung der Arbeitszeit für Kinder auf Fabriken, sowie die Gewährung der Möglichkeit des Schulbesuchs. Ferner die Einrichtung der Inspektion über die Ausführung der Maßnahmen, daß Kinder unter 12 Jahren nicht zur Arbeit zugelassen sind, bis 15 Jahren nur 8 Stunden, Nachts gar nicht, ebenso an Feiertagen und in ungesunden Etablissements.

St. Petersburg, 11. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ bemerkt gegenüber dem jüngsten Zirkularschreiben der Pforte, die Behauptungen derselben ständen in vollkommenem Widerspruch mit den neuesten Nachrichten. Man scheine in Konstantinopel schlecht unterrichtet zu sein von dem, was den zur Verfolgung der Mörder vom 11. Juni niedergesetzten Spezialgerichtshof angehe. Es sei bedauerlich, daß die Pforte es nicht für opportun erachtete, sich bei Zeiten hierüber mit den Vertretern der Mächte in Konstantinopel zu verständigen. Es sei jetzt, wo alle Fremden Alexandrien bereits verlassen hätten, unmöglich ernsthaft über diese Prozedur zu sprechen.

Moskau, 11. Juli. Das Todtenamt Skobelew's fand Montag Mittag in der Dreiheligenkirche statt. Die Großfürsten Nikolaus, Alexis, der Herzog von Leuchtenberg, der Kriegsminister, der Moskauer Generalgouverneur, die Generalität, Militärdeputationen, Vertreter städtischer und ländlicher Körperschaften nahmen an demselben Theil. Die Kirchenfeier war um 1 Uhr beendet. Darauf wurde der mit Blumen, Kränzen und Militärinsignien geschmückte Sarg auf einer vergoldeten Bahre von den Großfürsten und den Generalen hinausgetragen und durch ein Truppenpallier nach dem Kjaefener Bahnhof gebracht. Um 3 1/2 Uhr überführte ein Separatzug die Leiche nach Spaskoje. Eine große Volksmenge geleitete die Leiche nach dem Bahnhofs.

Orient.

Bukarest, 11. Juli. Das „Antsblatt“ veröffentlicht ein Preisanschreiben für Projekte der zur Verbindung der Eisenbahn-Linien Kistenje-Cernaroda und Bukarest-Jetetti zu erbauenden Donaubrücke und eines an derselben Stelle zu erbauenden Tunnels unter der Donau. Für Brückenprojekte ist ein Preis von 100,000 Fres. bestimmt, welcher unter den Einsendern der drei besten Projekte für den Brückenbau zur Vertheilung gelangt. Der Preis für ein Tunnelprojekt ist 50,000 Fres. Die Kosten des Brückenbaues sind auf ungefähr 20 Millionen veranschlagt. Die rumänische Regierung wendet sich mit ihrer Aufforderung an die hervorragendsten Konstrukteure der Welt.

Konstantinopel, 11. Juli. Der amerikanische Gesandte hatte gestern wieder bei dem Sultan Audienz. Das Publikum knüpft daran Gerüchte von einer Bereitwilligkeit der Unionsstaaten, in der ägyptischen Frage zu vermitteln.

Konstantinopel, 11. Juli. Der Minister des Auswärtigen telegraphirte an Musurus Pascha: Ich theilte Lord Dufferin mit, daß die Pforte diese Nacht die Entscheidung treffen sollte, und hat, in London Schritte zu thun, um das beabsichtigte Bombardement zu verhindern. In Folge der Unterredung, die ich gestern Abend mit Lord Dufferin hatte, telegraphirte dieser nach London und an Seymour. Wir erfahren indessen, daß Seymour heute früh das Feuer auf Alexandrien eröffnete. Es ist überflüssig, mich über die Schwere dieser Thatsache auszulassen; angesichts der dringenden Nothwendigkeit beschränke ich mich darauf, Sie zu ersuchen, ohne Zeitverlust energische Schritte bei Lord Granville zu thun, damit er, um größeres Unheil zu verhindern, das Feuer sofort einzustellen befehle.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Konferenz sistirte die Sitzungen, um den Verlauf der Dinge in Egypten abzuwarten. Zwischen den Engländern und

Franzosen herrscht eine gewisse Mißstimmung, indem die Engländer die letzteren beargwohnen, dem Sultan Rathschläge in antienglischem Sinne gegeben zu haben. Der deutsche Geschäftsträger thut alles Mögliche, um die Einmüthigkeit unter den Vertretern der Mächte zu erhalten.

Konstantinopel, 12. Juli. (Tel.) Außer den beiden gefrigen telegraphisch bereits bekannten Rundschreiben versandte die Pforte ein drittes an ihre Vertreter, worin sie die Ausführungen des ersten bezüglich der verhängnisvollen Wirkungen des Bombardements angesichts der Ruhe und Ordnung in Egypten und der friedlichen, ergebenden Gesinnung der Bevölkerung näher entwickelt.

Die ägyptischen Wirren.

London, 11. Juli. Aus Alexandrien wird vom 10. Juli Abends gemeldet: Hier herrscht große Panik unter den Eingebornen. Der Khehive hat seine Familie auf's Land geschickt. Die französische Flotte, die „Alma“ ausgenommen, ist abgefahren.

Bei Eröffnung des Feuers auf Alexandrien fielen sieben Schiffe aus den Forts zuerst in zu geringer Distanz. Ueber der Stadt weht ein rothes Kreuz. Die Straßen sind, nachdem die erste Aufregung vorüber ist, verödet.

Aus Alexandrien, 8 Uhr, wird vom 11. d. gemeldet: Die englischen Schiffe sind in fortwährender Bewegung. Sie feuern nicht in Lagen, sondern geben nur einzelne Schüsse ab, so daß das Feuer langsam er scheint, aber wirklich von der größten Wirkung ist. Sämmtliche britische Schiffe setzten Dampfbaraffen aus, welche vereint mit mehreren zu englischen Kaufahrer-Dampfern gehörenden, aber mit Offizieren und Mannschaften der Marine besetzten Dampfbaraffen zwischen den sechtenden Schiffen und der Küste fortwährend kreuzen, um etwaigen Torpedoangriffen vorzubeugen. Die ägyptischen Batterien antworteten anfänglich kräftig, aber unwirksam, da die Geschütze mangelhaft sind. Jetzt nimmt das Feuer stark ab.

Das Verbot, in den Suezkanal einzufahren, betrifft die englischen Kaufahrer. Port Said wird wahrscheinlich morgen okkupirt. Mittags wurden auf den Forts viele Geschütze demontirt. Um 1 1/2 Uhr ist im Fort Aida das Magazin aufgefliegen.

Meldung aus Alexandrien von 10 1/2 Uhr Morgens. Die ägyptischen Batterien setzen das Feuer noch immer fort, aber wirkungslos, wogegen das Feuer der Flotte wohlgezielt ist. Ein Landungsversuch ist bis jetzt nicht unternommen, da das Feuer der Batterien noch nicht genügend gedämpft ist.

Vormittags notifizirte der britische Konsul, daß keine Schiffe den Suezkanal verlassen dürfen. Lesseps protestirte gegen solche Verletzung der Neutralität. Für den Abend wird eine Okkupation des Kanals erwartet.

Mittags sind zwei weitere Forts zerstört worden. Die britische Flotte ist unbeschädigt. Das Feuer der ägyptischen Batterien läßt nach. Das Flottenfeuer beherrscht die Eisenbahn nach Kairo. Arabi's Rückzug ist abgesehen. Die Kanonen des „Temeiraire“ richteten große Verheerung an. Das Bombardement dauert fort.

London, 11. Juli. (Trkf. Ztg.) Es verlautet, Granville habe den Mächten notifizirt, daß England keine Absicht einer dauernden Okkupation Egyptens habe. Es werde sich zurückziehen, sobald die Ordnung hergestellt und eine einigermaßen gute Regierung eingesetzt sei. Eine offizielle Depesche Seymour's meldet die Explosion des Forts Marsa Elkanat. Die Erwidrerung des Feuers sei schwach und unwirksam. Seymour warnte die Kaufahrer, während des Bombardements in den Hafen einzufahren.

Ein Privattelegramm von Port Said vom 10. d. Abends 8 Uhr 50 Min. meldet: Die Europäer verlassen die Stadt in Massen und flüchten an Bord der im Hafen befindlichen Schiffe. Die Dampfer erhalten keine Erlaubniß mehr, in den Kanal einzulaufen. Das Geschäft stockt vollständig.

London, 11. Juli. Nach einer offiziellen Depesche aus dem Hafen von Alexandrien von heute Nachmittag 5 Uhr

mehr und mehr, und nur die Dornen blieben übrig. Er fühlte ihren Stich tief, tief im Herzen. — Fast wollte er zusammenbrechen unter der Last des Schmerzes und des Mißgeschicks, fast wollte er vergehen, da tauchte ein anderes liebes Bild empor, ach, er sah deutlich die guten, lieben blauen Augen, das schneieige Lockenhaar der Mutter, der Mund öffnet sich, kein Laut dringt zu ihm, doch winkt sie ihm, ihrem Einzigen, so verständnißvoll, so innig!

Ein fester Trost, ein traurer Platz zum Ausruhen nach des Lebens Stürmen blieb ihm ja noch.

Ein stiller Friede zieht in seine Seele, er schaut empor zum blauen Himmel. „Du hast es selbst gewollt!“ murmelt leise die Lippe. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— (Der zwanzigste volkswirtschaftliche Kongress) wird vom achtzehnten bis zum zwanzigsten September in Mannheim seine Sitzungen halten. Auf der Tagesordnung steht die Berathung folgender Gegenstände: 1) Das Manchestersystem. Referenten: Dr. Braun (Leipzig), Dr. Broemel (Berlin). 2) Vagereis und Warrant. Referenten: Dr. Landgraf (Mannheim), Dr. Hecht (Mannheim). 3) Besteuerung des Verbrauchs. Referenten: Dr. Alexander Meyer (Berlin), Dr. Wolff (Stettin), Dr. Barth (Bremen), Prof. Dr. Raasche (Köln). 4) Der Gewerbebetrieb im Umherziehen. Referenten: Dr. Baumbach (Sonneberg), Dr. Kapp (Berlin), Dr. Weigert (Berlin). 5) Haftpflicht und Arbeiterversicherung. Referenten: Dr. Blum (Leipzig), Dr. Engel (Berlin), E. Ebertz (Berlin). 6) Rückfälle. Referenten: Dr. Broemel (Berlin), Dr. Eras (Breslau), Prof. Diezmann (Chemnitz). Außerdem findet die Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsführung bis zum nächsten Kongress — von neun Mitgliedern mit dem Rechte der Kooptation statt. — Zur Vorbereitung und zum Empfang des Kongresses in Mannheim hat sich ein Lokal-Komitee gebildet, welches den auswärtigen Besuchern

des Kongresses auch Quartiere zu vermitteln sich geneigt erklärt hat. Wer ein solches wünscht, wolle sich an den Schriftführer des Komitee's, Herrn Handelskammer-Sekretär Dr. Landgraf in Mannheim, wenden.

— Aus Mainz wird unter'm 10. Juli berichtet: Ein sehr bedauerlicher Zufall ist heute früh dem Präsidenten des Landgerichts der Provinz Rheinhessen, Ern. Dr. Kull, zugefallen. Der Genannte wollte in Amtsangelegenheiten mit dem ersten von hier abgehenden Zuge nach Alzey fahren, als aber der Zug in Gonsenheim einfuhr, fand man eine Thüre des Wagens der 1. Klasse, in welchem Dr. Dr. Kull gesessen hatte, offen stehen und in dem Wagen selbst nur einen Hut, einen Stod und mehrere Papiere, aus welchen hervorging, daß dieselben einer Gerichtsperson angehörten. Es wurde nun nach dem verschundenen Passagier geforscht und bald stellte sich heraus, daß Hr. Gerichtspräsident Kull während der Fahrt zum Wagenfenster herausgesehen hatte, wobei die nicht verschlossene Thüre sich öffnete und Dr. Kull aus dem Zug stürzte. Es geschah dies noch in der Nähe des hiesigen Rheinbores, wo der Berunglückte von einigen Leuten aufgefunden und in das nahe Bachelofa gebracht wurde, von hier aus brachte dann eine herbeigeholte Equipage den Herrn nach seiner auf der Ludwigsstraße gelegenen Wohnung.

— (Preisvertheilung.) Die königl. Akademie für Wissenschaften in Berlin hat gelegentlich ihrer statutenmäßigen Sitzung zur Feier des Leibniz'schen Jahrestages die Vertheilung des Steiner'schen Preises veranstaltet, welcher den Herren Dr. Max Nötter (aus Mannheim), Professor der Mathematik in Erlangen, und Georges Henri Halphen in Paris zuerkannt wurde. (Thema: Theorie der algebraischen Raumkurven.) Die Frage war bereits in den Jahren 1876 und 1878 gestellt worden, ohne daß ein Preis zuerkannt werden konnte.

— In dem romantisch gelegenen Ruhla in Thüringen fand am 2. Juli die Denkmalsweib für zwei Söhne Ruhla's, den

geistlichen Liederdichter Hartmann Schenk und den Volksdichter Ludwig Storch statt. In herrlicher Waldeshöhe des Bärenbergs, an hervorragendem Fels, wo bereits Johann Andreas Stumpff's Gedanktafel sich befindet, sind auch die Denkmäler der beiden Dichter eingeseht. Die erste Metalltafel trägt folgende Inschrift: „Dem Andenken des geistlichen Liederdichters Hartmann Schenk, Geb. 7. April 1634 Ruhla. Gest. 2. Mai 1681 Nheim. Verfasser des Liedes im „Eisenader Gesangbuch“ Nun Gottlob! Es ist vollbracht.“ Alexander Ziegler.“ Für Ludwig Storch ist ein vom Bildhauer Wäcker modellirtes, in Lauchhammer gegossenes Bronze-Relieffortrait angebracht mit folgender Widmung: „Dem Andenken des Volksdichters Ludwig Storch, Geb. 14. April 1803 Ruhla. Gest. 5. Februar 1881 Kreuzwertheim. Die dankbare Ruhla.“ — Alexander Ziegler hielt die Weiherede, worin er das Leben und Wirken beider Dichter treffend schilderte. Ludwig Storch's Sohn, der Obergeringieur Robert Storch aus Pech, wohnt der Feierlichkeit bei.

— (Zu der Praxis.) Aus München wird geschrieben: „Vergangene Woche war die Gemahlin des bayerischen Staatsministers Dr. v. Lutz plötzlich, und zwar, wie es hieß, auch gefährlich erkrankt. Dieselbe verweilt auf ihrer Villa in Oberpöcking und der erste Arzt, welcher zu der erkrankten Ministerin-Gattin gerufen werden konnte, war Dr. Karl Theodor Herzog in Bayern, welcher sich damals in dem nahen Schlosse Rosenhofen befand und in späterer Nachstunde sofort nach Oberpöcking eilte und die ersten ärztlichen Anordnungen rechtzeitig treffen konnte. Wie heute berichtet wird, ist nunmehr in dem Befinden der Patientin eine erfreuliche Besserung eingetreten.“

— Am 8. d. begann vor dem Gerichtstribunale in Rom die Verhandlung der von den Erben Pius IX wider den Staat erhobenen Anklage. Dieselben fordern nämlich, daß der Staat ihnen den durch das Garantiefes dem Papst zugesicherten Jahresgehalt im Betrage von drei Millionen Lire, den der Verstorbenen bekanntlich nie eingehoben, als ihre Erbschaft auszahle. Da dieser Gehalt von Pius IX. durch volle sechs Jahre (von 1871

find sämtliche nach dem Meere gelegene Forts zum Schweigen gebracht. „Monarch“ und „Penelope“ bombardierten die Forts des inneren Hafens. — Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureau's aus dem Hafen von Alexandria um 6 Uhr begann das Bombardement um 7 1/2 Uhr früh. Drei Panzerschiffe zerstörten die Batterie Marabout am Eingange des Hafens. Das Fort Mez wurde durch den „Invincible“, „Monarch“ und „Ternaire“ zum Schweigen gebracht. Ein Detachement Marinesoldaten des „Invincible“ landete und vernagelte die Kanonen des Forts. Das Palais Kasellin ist zerstört; die ägyptischen Soldaten schlugen sich gut. Die Verluste der Engländer betragen 40 Verwundete, die Verluste der Ägypter sind unbekannt, doch bedeutend. Gegen Mittag ließ das Bombardement nach. Nachmittags bombardierten die Panzerschiffe das Fort Napoleon, welches die Stadt beherrscht.

London, 11. Juli. Seymour meldet, daß das Fort Mez sowie die Gesammelforts nach der Seefronte der Halbinsel zum Schweigen gebracht seien. Es verlautet, daß der Angriff auf das Cabarrifort und die Hafensforts morgen erneuert werde. Der Kasellinpalast liegt teilweise in Trümmern. Die britischen Offiziere sind über die Wirkung der schwersten Geschütze einigermaßen unbefriedigt.

Badische Chronik.

Freiburg, 12. Juli. Zur heutigen Feier der Inthronisation und Konsekration Seiner Excellenz des erhablichen Erzbischofs Dr. Orbin hüllte sich gestern schon die Stadt in den schönsten und reichsten Flaggenschmuck. Vor allem gilt das vom Münsterplatz. Hier war die alte ehrwürdige Kathedrale rings von hohen, reich bewimpelten Fahnenstangen umgeben, die mit Gewinden unter einander verbunden waren; der Eingang zum Münster, der Brunnen, die Häuser waren reich mit Kränzen geziert und beim Hause des Herrn Erzbischofs war ein kleiner Tannenwald gleichsam emporgewachsen.

Schon vorgestern waren die Vertreter Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, Oberkammerherr Frhr. v. Gemmingen und Oberstleutnant von Bohnen und Halbach, sowie die Vertreter der Groß- Staatsregierung, Herr Ministerialpräsident Hoff und Herr Geh. Referendar Joos hier eingetroffen und waren mit Ausnahme des Festgenannten im Groß. Palais abgestiegen. Gleichfalls schon vorgestern war Herr Bischof v. Fesche eingetroffen und hatte beim Herrn Erzbischof Wohnung genommen. Gestern langten der Bischof von Fulda und der Koadjutor von Straßburg hier an.

Gestern Abend um 7 Uhr ertönten Völkerschüsse vom Schloßberg und das Geläute der Glocken kündete den Beginn der Festlichkeiten an. Abends wurde noch dem Herrn Erzbischof von dem Domchor unter Leitung des Herrn Dompräbendars Schweizer und der Regimentsmusik eine Serenade gebracht, wobei auch eine von Ersterem gebildete und komponierte Kantate zum Vortrat kam. Eine Menschenmenge, wie wir sie in Freiburg noch nie gesehen, füllte den Platz, insbesondere gespannt auf die Beleuchtung der Münsterpyramide, die in wechselndem bengalischem Lichte erstrahlend sich prachtvoll von dem dunkeln Himmel abhob. Zum Glück fielen nur kurz dauernde, leichte Regenschauer, die keine Störung brachten. Heute früh kündeten Geschützsalven und Glockengeläute den Tag des eigentlichen Festes an. Gegen 8 Uhr war das Münster schon zum Erdbeben mit Andächtigen gefüllt und auf dem Münsterplatz hatte eine ungeheure Menschenmenge sich angesammelt. Die Feuerwehre bildete vom Eingang des Münsters bis zum Hause des Herrn Erzbischofs Spalier.

Punkt 8 Uhr holte ein Zug von nahezu 300 Geistlichen nebst den erzbischoflichen Beamten den Herrn Erzbischof zur Kirche ab, der von Bischof v. Fesche und den anderen Bischöfen umgeben war. Als bald stimmte der Domchor das ecce magnus sacerdos an und die feierliche Handlung begann. Nach Schluß derselben, gegen 11 Uhr, geleitete ein großer Zug den Herrn Erzbischof unter dem Geläute der Glocken zurück in seine Wohnung; an diesem Zuge beteiligten sich nicht bloß die Geistlichen und erzbischoflichen Beamten, sondern auch eine große Zahl von Vereinen. Das Festessen wird für etwa 100 Geladene im Convict stattfinden und morgen ist ein von den Vertretern des Großherzogs

bis 1877 nicht eingehoben wurde, so beträgt die geforderte Summe im Ganzen 18 Millionen Lire.

Die Akademie der Wissenschaften zu Florenz hat einen Preis von 2000 Lire für die beste Lösung der folgenden Aufgabe ausgeschrieben: „Nach Voranschickung eines historischen Ueberblicks über die Militärkolonien der alten und neuen Völker, deren Zweck, Nutzen und Einrichtung, sowie nach einer kurzen Darstellung der bisher gemachten Versuche einer Kolonisation Sardiniens, sollen die Mittel gesucht werden, auf dieser Insel Militärkolonien einzurichten, sowie deren äußere und innere Einrichtung und Wichtigkeit dargelegt werden.“ Die Konkurrenzarbeiten, die in italienischer, lateinischer oder französischer Sprache abgefaßt sein müssen, sind bis zum 31. Dezember 1884 bei der Akademie einzureichen, von deren Sekretariat eventuell die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

(Verwendung von Frauenarbeit.) Die Gesellschaft zur Hebung des Frauenerwerbs (society for promoting the employment of women) in London schließt in ihren Bestrebungen die Nadelarbeit deshalb aus, weil diese überall gepflegt und gelohnt wird und darum keiner besonderen Unterstützungen aus Vereinsmitteln bedürfe. Dagegen läßt sie Unterricht erteilen in der Krankenpflege, im Zeichnen, besonders Musterzeichnen für Webereien, Tapeten u. s. w., zum Entwerfen von Neujahrs-, Tafel- und Firmenkarten, wie zur Ausführung derselben in jeder Art gewerblicher Malerei auf Holz, Glas, Porzellan u. s. f., ferner in Haar- und Frisurarbeiten. Was sie aber besonders empfiehlt, ist der Unterricht zu jedem vorkommenden Geschäft, zur Aufwartung und Hilfe bei Familiengesellschaften an Stelle der Lohn-dieners. Es ist seitdem Sitte geworden, die zum Serviren der Speisen, Vorschneiden der Braten, Verzieren der Schüsseln, zum sauberen Anrichten und Umherreichen der Gerichte trefflich vorgebildeten Mädchen, die vor den feinsten Damen erst ein förmliches Examen bestehen müssen, für feinere Familienfeste und größere Gesellschaften zu engagieren und Lohn-dienern nur für Herren-diners, Garberoben, Rauchzimmer und äußere Aufträge den Vorzug zu geben. Die englischen Hausfrauen rühmen, wie viel sie dabei ersparen, nicht nur am Lohn, sondern hauptsächlich an — Getränken.

veranstaltetes Diner von 60 Gedecken im Groß. Palais. Weitere Feste sind heute im lat. Vereinshaus und im Gasthof „Zum Pfauen“, wofolst heute Abend auch Bankette abgehalten werden. Ein Feuerwerk auf dem Schloßberg und vermuthlich nochmalige Beleuchtung des Münsterbarnies wird die Festlichkeiten des heutigen Tages beschließen.

Freiburg, 11. Juli. Der hiesige Bürgerausschuß war heute Nachmittags zu einer sehr langen Sitzung versammelt, ohne indessen seine Tagesordnung gänzlich zu Ende bringen zu können. Die hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände betrafen die vom Stadtrath vorgelegten Satzungen über die Verwaltung und Verwendung des Beurkundungsvermögens und die damit im Zusammenhang stehenden Sparassessungen. Die Kommission der Beurbarung soll, wie der Referent, Stadtrath G. A. F., vorausschickte, laut einem Ministerialerlaß nach den Bestimmungen der Städteordnung zusammengefaßt und der Verwaltung der Stadt unterstellt werden. Der Vorsitzende des geschäftsleitenden Ausschusses, Landgerichts-Rath Dr. K. u. n., nahm gegen den Ministerialerlaß Stellung, welcher mittelst des § 19 a. der Städteordnung das Verhältnis der Koordination der Beurbarung in ein solches der Subordination gegenüber dem Stadtrath umzuwandeln wolle. Er beantragte eine Vorstellung an das Ministerium, worin auf den historischen Werth des Instituts hingewiesen und es für ausreichend erachtet werden solle, daß der Vorschlag der Beurbarung dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt werde. Stadtrath Dr. F. Fischer trat lebhaft für die Beurbarung ein und bezeichnete dieselbe als ein Unicum, das sich nicht so ohne weiteres in die Städteordnung schablonenhaft einfügen lasse. Er stellte den Antrag, die Genehmigung der neuen Satzungen der Beurbarung und der Sparassessungen bis zu der im nächsten Landtag zu erwartenden Revision der Städteordnung zu vertagen. Nach einer sehr langen und lebhaften Verhandlung wird sowohl dieser Antrag wie der des geschäftsleitenden Vorstandes abgelehnt und nach einer eingehenden Spezialberatung wurden schließlich die Satzungen der Beurbarung der Sparassessungen im wesentlichen nach dem Entwurf des Stadtraths mit großer Mehrheit genehmigt. Einige nach außen wenig interessante Punkte der Tagesordnung konnten bei der vorgeordneten Zeit nicht mehr zur Verhandlung kommen, mit Ausnahme einer von der Versammlung genehmigten Grundstücks-Erwerbung.

Konstanz, 11. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin befinden sich heute in Konstanz, wo sie in der Gegend der Gemeinnützigkeit und der Wohlthätigkeit gemachten Einrichtungen und Anstalten unserer Stadt. So hatten gestern der Kindergarten, das Pfundnerhaus, das Rettungshaus und das Haus der Krankenpflegerinnen die Freude, von Ihrer Königl. Hoheit mit einem Besuche beehrt zu werden. — Dieser Tage ist hier ein Schutzverein für entlassene Gefangene aus dem Amtsbezirk Konstanz gegründet worden, wie dergleichen in allen Amtsbezirken des Großherzogthums im Entstehen begriffen sind. Da die Bewohner von Konstanz und Umgegend mit dem Kriminallober anerkanntermaßen auf gutem Fuße leben, so wird die Thätigkeit des neuen Vereins eine sehr beschränkte sein, was in diesem Falle gewiß nicht zu beklagen ist. — Unser Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl erzielt sehr günstige Resultate. In der Stadt

merkt man von dem Bettelwesen gar nichts mehr, allerdings werden die ländlichen Orte dafür etwas härter von den Stromern heimgesucht. Dagegen gibt es aber ein Mittel, nämlich das gleiche, das in der Stadt angewendet wird: Vereinsthätigkeit. — Das Wetter ist in den letzten Tagen recht schlecht gewesen. Stets bewölkt Himmel mit kürzeren und längeren Regengüssen bei niedriger Temperatur. Kein Wunder, daß die Fremdenfrequenz unter solchen Umständen nicht die gewünschten Dimensionen annimmt. Auch in der benachbarten Schweiz wird über ungünstige Witterung geklagt. Die Kurgäste im Engadin a. B. sind halb verzweifelt über das frostige, langweilige, melancholische Leben, das sie zu führen gezwungen sind.

Aus Baden, 12. Juli. Ettlingen. Am vorigen Sonntag Mittags hatte sich eine zahlreiche Versammlung in der Marzeller Mühle eingefunden, um, der Einladung des Schultheiß B. u. t. e. r von Herrenalb folgend, das Bahnprojekt der Erbauung einer Secundärbahn von Herrenalb nach Karlsruhe zu beraten. Civilingenieur Müller von Freiburg war eingeladen worden, um über den Bau und Betrieb derartiger Bahnen seine reichen Erfahrungen kundzugeben. Redner veranlaßte keineswegs die vielen Schwierigkeiten, die sich dem Bau dieser Bahn entgegenstellen werden. Ein Haupthinderniß findet er u. A. auch in dem beschränkten Raum des Karlsruher Bahnhofes, indem es dort nicht möglich sei, die Güter, die durch die Albtal-Bahn nach Karlsruhe befördert würden, in den Güterbahnhof dasebst überzuleiten. Das Ergebniß der Verhandlungen war die Ernennung einer Kommission, bestehend aus den Bürgermeistern der beteiligten Gemeinden und sonstiger an dem Zustandekommen interessirten größeren Besitzer.

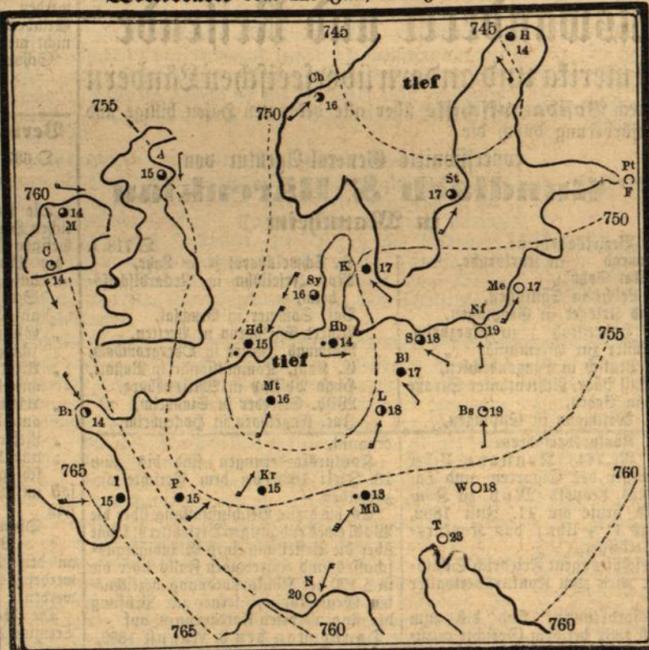
Aus Durlach meldet das „D. W.“: In Folge der vielen und starken Regengüsse der vergangenen Wochen hat sich ein großer Theil der Palmfrüchte auf dem Felde niedergelegt, die Kartoffeln zeigen schon da und dort Fäulniß und auch den Reben ist die herrschende nachtsalze Witterung bei ihrer Entwicklung nicht förderlich, so daß, wenn nicht bald warme und schöne Tage kommen, keine gute Ernte in Aussicht steht.

Bruchsal. Der hiesige Gartenbau-Verein hat eine eigene Verkaufsstelle auf dem täglichen Wochenmarkt errichtet, welche für die Mitglieder des Vereins zur Verfügung steht.

Neueste Telegramme.

London, 12. Juli. Vom Bord des Schiffes „Chiltern“ auf der Rheide von Alexandria wird gemeldet: Der „Inflexible“ und der „Ternaire“ eröffneten heute Vormittag um 10 Uhr 40 Min. das Feuer auf das Fort Moncrieff, dessen gefrüge durch Bombardement erlittene Beschädigungen während der Nacht ausgebessert worden waren. — Aus Suez meldet das „Bureau Reuter“ heute früh: Seit 48 Stunden ist kein Handelsschiff in den Kanal eingelaufen. Die Schiffe, darunter ein indisches Paketboot, liegen auf der Rheide. Die Europäer befinden sich jetzt auf den Schiffen. Der britische Konsul zog jetzt seine Flagge ein und begab sich auf ein englisches Kanonenboot.

Wetterkarte vom 12. Juli, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. Altdorf	M. Bamberg	L. Leipzig	Nf. Reichswasser	T. Trier
B. Berlin	N. Bamberg	M. Magdeburg	P. Paris	W. Wien
Br. Breslau	Ed. Eger	Mo. Regensburg	Pr. Petersburg	
Dr. Dresden	I. Halle	Mt. München	St. Stettin	
G. Göttingen	K. Kopenhagen	Mü. Mühlhausen	Sz. Szeged	
Oh. Osnabrück	Kr. Karlsruhe	N. Nürnberg	Sy. Sydenham	

Ueberblick der Witterung. Während die Depression im Norden ihren Ort wenig verändert hat, ist diejenige, welche gestern im Südwesten der britischen Insel lag, ziemlich rasch südwärts über dem nordwestlichen Grenz fortgeschritten. Unter ihrem Einflusse wehen über dem maritimen Centraluropa schwache östliche, im Binnenlande mächtig bis steif südwestliche Winde bei trüber, vielfach regnerischer Witterung. Die Morgenstemperatur ist in Deutschland meist gestiegen und nähert sich insbesondere in Nord- und Mitteldeutschland wieder ihrem normalen Werthe. In Deutschland fielen seit gestern fast überall Niederschläge, in Wiesbaden 28, in Hamburg 17 mm Regen. Altfrüh hatte Nachts Gewitter. Auch an der französischen Mittelmeerküste fanden Gewitter statt. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Stimm.	Bemerkung.
11. Nacht 2 Uhr	744.0	+17.1	13.18	91	SW ₀	bedeckt	
12. Morg. 7 Uhr	742.7	+14.9	9.78	77	SW ₂		(Reg. 10.0 mm i. d. letzten 24 Stunden)
„ Morg. 2 Uhr	744.0	+15.6	11.79	90	SW ₄		Regen u. Sturm

Witterungsaussichten für Donnerstag den 13. Juli: Veränderliche Bewölkung; etwas wärmer; wenig oder kein Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 12. Juli 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101.93	Buchhändler 153
Preuss. Consols 101.81	Staatsbahn 279 1/2
4% Bayern i. R. 101.68	Salzfabr. 268
4% Baden i. Markt 101.43	Nordwestbahn 174 1/2
4% „ i. Guld. 100.50	Kombarden 112
Def. Rapierrente (Mar-Moed.) 65.06	Prioritäten.
Deferr. Goldrente 80 3/8	5% Lomb. Prior. 101.93
Silber. 65 1/2	3% „ (alte) 56 1/2
4% Ungar. Goldr. 74 1/2	3% D. F. St. B. 77 1/2
Russ. Oblig. 1877 85 1/2	Loose Wechsel und Certen.
Orientanleihe II. Em. 55 1/2	Def. Prose 1860 122 1/2
	Wechsel a. Amst. 169.10
	„ Lond. 20.45
	„ Paris 81.30
	„ Wien 169.60
	Napoleonobd'or 16.26
	Karlsruher
	Darunfahder Bank 157 1/2
	Kreditaktien 267 1/2
	Reinma. Kredit. 93
	Staatsbahn 278 1/2
	Basler-Bank. 149.75
	Kombarden 112 1/2
	Disconto-Comm. 204.62
	Tenbenz: matt.
	Berlin.
	Def. Kreditakt. 538 1/2
	Staatsbahn 557
	Kombarden 226 1/2
	Disco-Comman. 203.70
	Laurahütte 124 1/2
	Dortmunder 124 1/2
	Rechte Oberufer 179 1/2
	Tenbenz: —
	Wien.
	Kreditaktien 318.50
	Marknoten 58.90
	Tenbenz: —
	Paris.
	5% Anleihe 114.64
	Staatsbahn 685.—
	Italiener 87.05
	Tenbenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. Juli, Morgs. 5.45 m, gestiegen 37 cm. Rheintwasser-Wärme vom 12. Juli: 14 1/2 Gr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Cheaufgebote. 12. Juli. Ehm. Grabenstein von Helmstadt, Kanzleigehilfe hier, mit Rosina Fehrenbach von Raffart. — Aug. Wittenauer von Kuppenheim, Schneidermeister in Gernsbach, mit Karoline Müllich von hier. — Anton Pierron von Offenau, Schuhmacher hier, mit Emma Knopf von Waibstadt.

Geschließungen. 8. Juli. Alois Mauderer von Bittersbach, Handelsmann hier, mit Marie Walter von Heuren. — Ehm. Ebert von Walbangeloch, Küfer hier, mit Creszencia Schneider von Oberhausen. — Peter Rubin von Schönau, Schuhmacher hier, mit Marie Baughard von Hahmersheim. — Ed. Röfser von Neumstetten, Diener hier, mit Esther Scheerer von Königsbronn. — Christ. Eberhardt von hier, Metzger hier, mit Emma Göppinger von Urach. — Emil Merkle von Ringsheim, Kaufmann hier, mit Theresia Rant von hier. — 11. Juli. Alexander Rühr von Königsberg, Buchhändler in Braunschweig, mit Emma Rührers von hier.

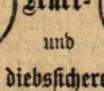
Todesfall. 12. Juli. Oskar, 3 J., B.: Haas, Schreiner.

Dankfagung.
 P. 250. Gundelfingen. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters und Waters **Karl Siegrist, Pfarrer**, sagen wir hiermit unsern besten Dank.
 Gundelfingen, 11. Juli 1882.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

P. 252. Ober-, Zimmer- u. Reparationskellner, Portiers, Diener und Kutscher, sowie perfekte Gasthofs-, Restaurations- und Herrschaftsköchinnen, gute bürgerliche Köchinnen, Haushälterinnen, Köchinnen, Läden-, Büffet- und Zimmerjungfern suchen Stellen durch **J. Müller, Placeur**, Kronenstr. 60 in Karlsruhe. — Dasselbst finden Saalkellner Stellen.

P. 152. 2. Bruchsal.
Lehrlingsstellengesuch.
 Ich suche für meine beiden Söhne, welche die Unter-Tertia absolvierten, Lehrstellen, am liebsten in der Mannsaturwaren-Branche.
 Offerten erbitte mir direkt.
 Bruchsal, den 4. Juli 1882.
W. Rahn.

D. 709. 2. Eine Wittwe, katholischer Konfession, wünscht Stellung als **Haushälterin** in gutem Hause.
 Schriftliche Offerten unter Chiffre **Mc. 2945 Q.** befördert die Annoncen-Expedition von **Kaussenstein & Vogler in Basel.**

P. 56. 12. Silberne  **Feuer-**  **und**  **18**  **77**
 diebstahrsichere
 Geld- und Dokumentenschränke in Eisen und Stahl, neuester und vorzüglichster Konstruktion, empfiehlt **W. H. Weiss**, Rabinetschlosser in Karlsruhe.

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder, halb und ganz gelascht.
 —
 Grosses Lager.
 —
 Rasche Extra-Anfertigung.
 —
 Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

D. 719. 1. Karlsruhe.
Submission.
 Die Umänderungsarbeiten an 3 eisernen Pontons des südböhmischen Rheinsbades in Moran, sammt der hierzu gehörigen Lieferung von 1800 Kilogramm Eisenblech und Winkelisen, sollen in Submission vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen der Arbeiten und Lieferungen liegen auf dem Bureau des südböhmischen Wasser- und Straßenbauamts auf; Vernehmung der Schriftstücke findet nicht statt.
 Endtermin der Submission ist der 5. August, Vormittags 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 11. Juli 1882.
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
 Schüt.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebot.
 P. 243. 1. Nr. 13, 939. Bruchsal. Auf Antrag des **Wilhelm Eick** und **Johann Nepomuk Moritz von Büchtemann** werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstück in dem Grund- und Pflandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammgut- oder Familienpantensverband ruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 4. September 1882, Vormittags 8 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.
 Beschreibung der Liegenschaft. Gemartung: Bruchsal. 1 Morgen 120 Ruthen Acker in dem Dittmannswiesen, neben Roman Knoch und Erhard Josef Zimmermann von Büchtemann. Bruchsal, den 6. Juli 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Rittelmann.**

Allgemeine Gartenbau-Ausstellung
 des **Gartenbau-Vereins Freiburg i. B. 1882.**
 D. 717. 1. Der Gartenbau-Verein wird vom 7. bis 11. September d. J. eine allgemeine Herbst-Ausstellung abhalten. Mit Rücksicht auf die großen Vortheile, welche solche Spezial-Ausstellungen darbieten, laden wir die Interessenten zur Theilnahme und zum Besuche freundlich ein. — Die Ausstellung umfasst Erzeugnisse des Gartenbaues, Gartenmöbel und Geräthchaften, Gartenpläne und Zeichnungen.
 Das allgemeine Ausstellungsprogramm, sowie Situationspläne zu den Gartenplänen sind von dem Gartenbau-Verein gratis zu beziehen.
 Freiburg, im Juni 1882.
 Das Ausstellungs-Comité. (F 210 Q.)

Ia Ruhrkohlen alle Sorten
 sind in Leopoldshafen eingetroffen und können in den nächsten 10 Tagen aus dem Schiff zum billigen Sommerpreise bezogen werden; zum gleichen Preise nehmen wir auch Aufträge für spätere Lieferungen entgegen.
 D. 711. 2. **Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**

Schering's Pepsin-Essenz
 nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
 Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
 Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik **Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 19.**
 Niederlagen in **Karlsruhe** in allen Apotheken und grösseren Drogeriehandlungen. (Acto I./I. 82.) F. 696. 7.

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig; Musterarten veränderten auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. **Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.**

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg, Kanton Thurgau.
 Comfortable Einrichtung. — Das ganze Jahr offen.
 Pensionpreis incl. Zimmer Fr. 5—7.
 Bestens empfohlen sich. D. 156. 4.
C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Gebrauchte Dampfmaschinen, Locomobile, Holz- und Eisenbearbeitungsmaschinen, sowie alle anderen Arten von Maschinen, ganze Fabrikeinrichtungen kauft gegen Cassa Heidelberg. Otto Ant. Klotz. D. 631. 2.

Auswanderer und Reisende
 nach Amerika und andern überseeischen Ländern finden durch **Postdampfschiffe** über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die concessionirte General-Agentur von **Gundlach & Bärenklau in Mannheim**

und deren Bezirksagenten:
 B. Konrad in Karlsruhe,
 Frh. Al. Sohn in Bruchsal,
 Wm. Leicht in Söllingen,
 Konrad Krieger in Gröningen,
 Adolf Haberstroh in Pforzheim,
 C. Müller zur Germania in Aug. Deutsch in Langenbrücken,
 H. Emil Bähr, Lichtenthaler Straße 39 in Baden,
 C. F. Wittmann in Eppingen,
 H. Schweighardt jr. in Lahr,
 Max Jeselsohn in Redarbischofsheim,
 Val. Sommer in Bruchsal,
 Albert Esfeldhorn in Bretten,
 Raimund Janzer in Dergrombach,
 C. Kopf, Kommissionsär in Raffatt,
 Hugo Philipp in Philippsburg,
 Wilh. Schecher in Sinsheim,
 Jac. Engelhorn in Hockenheim.

Konkursverfahren.
 P. 259. Nr. 7448. Konstanz. Ueber das Vermögen des Cigarren- und Tabakshändlers **Leopold Wug** zu Konstanz wird heute am 11. Juli 1882, Vormittags 11^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Herr Geschäftsagent **Friedrich Schindl** wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8. August 1882 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 3. August 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Weinheim Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Verbindlichkeiten zu machen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1882 Anzeige zu machen.
 Großh. Amtsgericht zu Konstanz. Der Gerichtsschreiber: **Burger.**

P. 253. Nr. 7588. Weinheim. Ueber das Nachlassvermögen des **Hans Seypenheimer I.** von Großschafsen wurde heute am 7. Juli 1882, Vormittags 11^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Großh. Herr Gerichtsnotar **Kern** dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
 D. 718. 1. Konkursforderungen sind bis zum 28. Juli 1882 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines endgültigen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 3. August 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Weinheim Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Verbindlichkeiten zu machen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1882 Anzeige zu machen.
 Weinheim, den 7. Juli 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **von Helius.**

P. 256. Nr. 25, 339. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Keip** und **Feil** in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlussstermin auf Donnerstag den 20. Juli 1882, Vormittags 8 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht II. hier selbst bestimmt.
 Mannheim, den 6. Juli 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **F. Meier.**
 P. 257. Nr. 25, 012. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das

Vermögen des Kaufmanns **Karl Albert Otto**, Inhaber der Firma „C. A. Otto“ in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf Donnerstag den 20. Juli 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte II hier selbst anberaumt.
 Mannheim, den 10. Juli 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **F. Meier.**

Bekanntmachung.
 P. 254. Konstanz. Die diesseitige Bekanntmachung vom 10. I. M., Nr. 7412, in Nr. 164 Beilage der **Karlsruher Zeitung** — das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **R. Schwarz** in Konstanz betreffend — wird dahin berichtigt, dass der Wahl- und allgemeine Prüfungstermin nicht am Mittwoch dem 9., sondern am Donnerstag dem 10. August 1882, Vormittags 9 Uhr, stattfindet.
 Konstanz, den 11. Juli 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Burger.**

Erbschaften.
 D. 671. Fahr. Josef, Franz Anton und Wilhelm Haag von Seelbach, in Amerika, sind zur Erbschaft auf Ableben ihrer ledig verstorbenen Schwester, **Maria Anna Haag von Seelbach**, berufen und werden dieselben zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten anberaumt, mit dem Anfügen, dass im Falle des Nichterscheinens die Erbschaft denen zugetheilt wird, welchen sie zufällt, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt hätten.
 Lahr, den 5. Juli 1882.
 Der Großh. Notar: **Kaiser, Gerichtsnotar.**

Bekanntmachung.
 D. 667. Schopfheim. **Jakob Gallmann**, gebürtig zu Glasbitten, Amts Säckingen, jetzt etwa 60 Jahre alt, ist im Jahre 1851 nach Nordamerika gereist, nun ist er zur Erbschaft seiner am 30. v. M. zu Wehr verstorbenen Schwester, **Magdalena Gallmann**, ledig, berufen. Da der Aufenthaltsort dieses Erbschaftberechtigten unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, innerhalb drei Monaten sich darüber zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufällt, wenn der Geladene, zur Zeit des Erbanfalles gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Schopfheim, den 5. Juli 1882.
 Der Großh. Notar: **F. Zimmermann.**

Bekanntmachungen. Submission.
 D. 637. 2. Mannheim. Die Ausführung der größeren baulichen Verstellungen pro 1882/83 in den hiesigen Garnisonanhalten, und zwar: der Maurerarbeiten, veranschlagt zu 2266,71 Mk., Schreinerarbeiten, veranschlagt zu 1556,42 „ Glaserarbeiten, veranschlagt zu 980,00 „ Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu 757,21 „ Asphaltarbeiten, veranschlagt zu 918,00 „ Lieferung eiserner Defen und Kochherde, veranschlagt zu 845,00 „ soll im Wege der öffentlichen Submission
Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu Unternehmer eingeladen werden.
 Die Bedingungen, welche vor dem Termine einzusehen und zu unterschreiben sind, liegen in unserm Geschäftslokale A. I. No. 4 aus.
 Mannheim, den 4. Juli 1882.
 Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 D. 696. 2. Nr. 1407. Raffatt. Die pro 1882/83 in den Friedens-Kalendermaterialien, als Fortführungs- und Handriffe über Veränderungen in ihrem Grundbesitze und Anzeigen über bleibende Kulturveränderungen, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath der betreffenden Gemartung abzugeben. Werden Handriffe und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.
 Raffatt, den 9. Juli 1882.
 Leipzig, Bezirks-Geometer.

Bekanntmachung.
 D. 716. 1. Nr. 641. Heub. Für die Kreispflegeanstalt **Heub** wird ein tüchtiger **Monteur**, dem zugleich die Gasbereitung obliegt, gesucht.
 Jährlicher Gehalt bis 1200 Mark. Anmeldestermin 14 Tage.
 Heub, den 11. Juli 1882.
 Die Direktion: **Dr. Borell.**

Bekanntmachung.
 D. 722. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
 Mit höherer Genehmigung werden die an der Bahnstrecke **Redarbischofsfeld** gelegenen Betriebsstelegraphenstationen **Schmersheim, Heinsheim** und **Ottens** am 1. August d. J. für den allgemeinen Verkehr eröffnet.
 Karlsruhe, den 11. Juli 1882.
 General-Direktion.

Bekanntmachung.
 P. 238. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne von den Gemartungen **Ghenroth** und **Reichenbach**, Amts Eßlingen, wird in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt anberaumt:
 1. In das Rathhaus in **Reichenbach** auf Dienstag den 25. Juli d. J.
 2. In das Rathhaus in **Ghenroth** auf Samstag den 29. Juli d. J., jeweils Vormittags 9 Uhr.
 Die Grundeigentümer dieser Gemartungen werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, dass das Nachtragsverzeichnis zur Einricht in Rathshaus der betr. Gemeinde aufgelegt ist und dass Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt an den Gemeinderath oder in der Tagfahrt an den Unterzeichneten vorgebracht werden können.
 Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden über statgefundene Veränderungen an ihrem Grundbesitze noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten erhoben werden.
 Karlsruhe, den 10. Juli 1882.
 Der Bezirks-Geometer: **Genter.**

Bekanntmachung.
 Auf Grund höherer Ermächtigung wird Tagfahrt zur Fortführung des Lagerbuchs und zur Ergänzung der Grundstückspläne von nachbezeichneten Gemartungen auf den Rathshäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, u. zwar:
 1. in **Drogingen** am Montag dem 7. August d. J., Morgens 8 Uhr,
 2. in **Tutschfelden** am Montag dem 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,
 3. in **Emmendingen** am Donnerstag dem 10. August d. J., Morgens 8 Uhr,
 4. in **Niederemmendingen** am Donnerstag dem 10. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
 5. in **Denzlingen** am Montag dem 14. August d. J., Morgens 8 Uhr,
 6. in **Segau** mit **Hochburg** am Montag dem 14. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,
 7. in **Waleck** am Donnerstag dem 17. August d. J., Morgens 8 Uhr,
 8. in **Winderentz** am Donnerstag dem 17. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,
 9. in **Köbbringen** mit **Landed** am Montag dem 21. August d. J., Morgens 8 Uhr,
 10. in **Holzhausen** am Donnerstag dem 24. August d. J., Morgens 8 Uhr,
 11. in **Börffelden** am Donnerstag dem 24. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.

Die Beschlüsse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathshäusern der genannten Gemeinden vom 1. August bis zur Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
 Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 zu liefernden Fortführungs- und Handriffe über Veränderungen in ihrem Grundbesitze und Anzeigen über bleibende Kulturveränderungen, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath der betreffenden Gemartung abzugeben. Werden Handriffe und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.
 Raffatt, den 9. Juli 1882.
 Leipzig, Bezirks-Geometer.

Bekanntmachung.
 D. 716. 1. Nr. 641. Heub. Für die Kreispflegeanstalt **Heub** wird ein tüchtiger **Monteur**, dem zugleich die Gasbereitung obliegt, gesucht.
 Jährlicher Gehalt bis 1200 Mark. Anmeldestermin 14 Tage.
 Heub, den 11. Juli 1882.
 Die Direktion: **Dr. Borell.**

Bekanntmachung.
 D. 716. 1. Nr. 641. Heub. Für die Kreispflegeanstalt **Heub** wird ein tüchtiger **Monteur**, dem zugleich die Gasbereitung obliegt, gesucht.
 Jährlicher Gehalt bis 1200 Mark. Anmeldestermin 14 Tage.
 Heub, den 11. Juli 1882.
 Die Direktion: **Dr. Borell.**

Bekanntmachung.
 D. 716. 1. Nr. 641. Heub. Für die Kreispflegeanstalt **Heub** wird ein tüchtiger **Monteur**, dem zugleich die Gasbereitung obliegt, gesucht.
 Jährlicher Gehalt bis 1200 Mark. Anmeldestermin 14 Tage.
 Heub, den 11. Juli 1882.
 Die Direktion: **Dr. Borell.**

Bekanntmachung.
 D. 716. 1. Nr. 641. Heub. Für die Kreispflegeanstalt **Heub** wird ein tüchtiger **Monteur**, dem zugleich die Gasbereitung obliegt, gesucht.
 Jährlicher Gehalt bis 1200 Mark. Anmeldestermin 14 Tage.
 Heub, den 11. Juli 1882.
 Die Direktion: **Dr. Borell.**

Bekanntmachung.
 D. 716. 1. Nr. 641. Heub. Für die Kreispflegeanstalt **Heub** wird ein tüchtiger **Monteur**, dem zugleich die Gasbereitung obliegt, gesucht.
 Jährlicher Gehalt bis 1200 Mark. Anmeldestermin 14 Tage.
 Heub, den 11. Juli 1882.
 Die Direktion: **Dr. Borell.**

(Mit einer Beilage.)